

Zukunftshoffnung dank Wirtschaftsaufschwung

Bündner Schreiner und Holzbauer trafen sich in St. Moritz zu ihren Generalversammlungen

Die ordentlichen Generalversammlungen der Bündner Sektionen der Schreinermeister und Holzbauer VSSM und HBS fanden am Freitag in St. Moritz statt. Als Referent beleuchtete Regierungsrat Jon Domenic Parolini die Holzbranche und das wirtschaftliche Umfeld.

JON DUSCHLETTA

Der Bündner Regierungsrat Jon Domenic Parolini folgte der Einladung der Bündner Sektionen der Schreinermeister und Holzbauer nach St. Moritz gerne und nicht ohne Hintergedanken. «Immerhin», so Parolini, «ist es mir als Volkswirtschaftsminister und Forstingenieur nicht egal, was mit der Holzbranche geschieht.»

Mit einem Seitenhieb auf seinen Vorgänger und die weiterhin ungelöste Situation rings um die gescheiterte Ansiedlung eines Grosssägewerks in Domat Ems begann er sein Gastreferat gar kämpferisch. Trotz des bisherigen Ungemachs hätte er gerne eine grössere Sägerei in Graubünden, nicht zuletzt, um die Holzkette schliessen zu können. «Umso wichtiger ist, dass viele innovative Unternehmer nach dem Holzeinschnitt für die Weiterverarbeitung des Rohstoffes Holz sorgen», sagte Parolini zu den zahlreich erschienenen Holzfachleuten.

«**Rechnen mit solidem Wachstum**» Diesen bot er in Folge einen kurzen Überblick über die Situation der Holzbranche und der allgemeinen konjunkturellen Situation im Kanton. Letztere habe sich, im Sog der nationalen und internationalen Entwicklung, gesamthaft gesehen positiv entwickelt. «Nach zwei schwierigen Jahren, 2015 und 2016, rechnen wir für dieses Jahr wieder mit einem soliden Wachstum», so Parolini. Im letzten Jahr habe das



Der St. Moritzer Gemeinderatspräsident Fritz Nyffenegger überbrachte die Grussworte der Gemeinde. Hier beim Apéro-Gespräch mit der Präsidentin des VSSM Graubünden, Barbara Schuler-Rozzi aus Bergün. Foto: Jon Duschletta

Bauvolumen in Graubünden neun Prozent zugelegt. «Neben einzelnen Grossprojekten im Hochbau sorgt vor allem der Tiefbaubereich dafür, dass das Investitionsniveau hoch bleibt.»

Trotz der regionalen Verlagerung des Arbeitsvolumens in Folge der Annahme der Zweitwohnungsinitiative profitiert laut Parolini auch die hiesige regionale Wirtschaft von der positiven Entwicklung: «Wenn der Wirtschaftsmotor brummt, dann drehen sich in der Regel auch die Sägen und Schleifmaschinen in den Werkstätten wieder schneller.» Im Auge behalten müssen man aber auch hier ein verändertes Kundenverhalten und die preisliche

Konkurrenz von Grossanbietern aus dem In- und Ausland.

Auch im Tourismus zeichne sich, nicht zuletzt dank der Erholung des Frankenkurses, aktuell eine gewisse Erholung ab. «Trotz der Schneemenge in diesem Winter bleiben aber auch hier die Herausforderungen gross. Eine Schwalbe allein macht nun mal noch keinen Frühling.»

Holzkette bietet 1200 Arbeitsplätze Jon Domenic Parolini dankte indirekt den Mitgliedern der Bündner Sektionen des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM) und Holzbau Schweiz (HBS) für deren Engagement in der be-

ruflichen Grundausbildung und in der Weiterbildung. «Gerade die Ausbildung der Fachkräfte beschäftigt die Branchenorganisationen stark. Es ist aber wichtig, denn das Engagement für die Nachwuchsförderung ist zentral.»

Die derzeit rund 1200 konstante Arbeitsplätze entlang der Holzertschöpfungskette unterstreichen, so der Volkswirtschaftsdirektor, die grosse Bedeutung der Ressource Holz für die Bündner Wirtschaft. Und der Werkstoff selbst weise im Gegensatz zu anderen Materialien eine sehr gute Ökobilanz auf. «Trotz der grossen Bedeutung des Rohstoffes Holz schlummert aber immer auch noch ein grosses Potenzial in ihm.» Die 19. ordentliche Generalver-

Stellenmeldeverfahren: Bürokratieabbau misslungen

Ab dem 1. Juli sieht sich die Schweizer Wirtschaft mit der neuen Herausforderung Stellenmeldeverfahren konfrontiert. Wie der Bündner Regierungsrat und Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Soziales (DVS), Jon Domenic Parolini, am Freitag in St. Moritz ausführte, sei dies eine direkte Folge der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative der SVP. Angenommen hat das Schweizer Stimmvolk die Initiative im Februar 2014. Das Stellenmeldeverfahren gilt für alle Branchen, welche eine gesamtschweizerische Arbeitslosenquote von über acht Prozent ausweisen. Betroffene Unternehmungen müssen ab dem 1. Juli offene Stellen an die kantonalen Ämter für Wirtschaft und Arbeit melden. Entsprechend bereiten sich die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren auf die neue Regelung vor.

Zusammen mit Volkswirtschaftsdirektoren anderer Kantone ist Parolini beim Bund vorstellig geworden. Ihr gemeinsames Ziel: Branchen mit Saisonangestellten wie Baugewerbe, Hotellerie oder Tourismus von diesem neuen Stellenmeldeverfahren auszuklammern. «Leider erfolglos», so Parolini. «Das hat einen erhöhten Bürokratieaufwand für die betroffenen Unternehmen, aber auch für die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren zur Folge». Zum Stichwort Bürokratieabbau fügte Parolini lakonisch an, dass sich an diesem Beispiel zeige, wie Initiativen manchmal das Gegenteil des Gewünschten auslösten. (jd)

sammlung des VSSM Graubünden und die 77. ordentliche Generalversammlung Holzbau Sektion Graubünden im Hotel Waldhaus am See in St. Moritz schloss mit Rahmenprogramm und gemeinsamem Nachtessen.

Weitere Informationen unter:
www.vssm-gr.ch und www.holzbau-gr.ch

CSI-Hauptsponsor harrt der Dinge

Reitsport Die «Engadiner Post/Posta Ladina» hat am 14. April gemeldet, der Schweizerische Verband für Pferdesport (SVPS) habe aus finanziellen Gründen die beiden CSI-Fünf-Sterne-Reitturnier von St. Moritz und Lausanne aus dem Turnierkalender gestrichen. Indirekt davon betroffen ist auch der Hauptsponsor des CSI, die Uhrenfirma Longines. Deren Vizepräsident und International Marketing Direktor, Juan-Carlos Capelli, hat am Montag die Mitte April angeforderte Stellungnahme von Longines nachgereicht.

Longines sei demnach seit 2015 Partner des CSI St. Moritz und seit 2016 auch Partner der International Longines Horse Show of Lausanne, schreibt Capelli. Bis heute habe die Uhrenmarke alle ihre vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den beiden Veranstalter erfüllt. «Longines ist von der Bedeutung dieser Veranstaltungen überzeugt und steht weiterhin zur Verfügung falls eine Lösung gefunden werden kann um die Zukunft dieser Veranstaltungen zu sichern», so Capelli abschliessend.

Ausschlaggebend für die Absage der beiden CSI-Turniere von St. Moritz und Lausanne durch den SVPS waren ausstehende Meldegebühren der Veranstalter in der Höhe von 30000 Franken zu Händen des Weltverbands der Reiter (FEI). Eine entsprechende Zahlungsfrist sei von Seiten der St. Moritzer CSI-Organisatoren damals ungenutzt verstrichen. (jd)



Erfolgreiche Felssprengung bei der Val Mingèr

Am Ostermontag kam es auf der Strecke zwischen Martina und Vinadi zu einem Felssturz. Das etwa 150 Kubikmeter grosse Gestein verschüttete die Strasse. Verletzt wurde dabei niemand. Seither ist die Strasse geschlossen. Eine Geologin des Tiefbauamtes Graubünden entdeckte, dass sich auf dem Fels noch zwei weitere instabile Gesteinmassen befanden, welche die Gefahr eines erneuten Felssturzes darstellten. Mittels einer Sprengung entschloss sich das Tiefbauamt Graubünden, die instabilen Felsmassen zu beseitigen. Durch einen halben Meter Kiesschüttung wurde die Strasse unterhalb des Felsens vor der Sprengung geschützt. Letzten Freitagnachmittag wurde der Felsvorsprung bei der Val Mingèr erfolgreich weggesprengt. Über das Wochenende und Anfang dieser Woche wird ab-

geklärt, ob rund um Sprengung noch grössere instabile Felspartien vorhanden sind. Das Tiefbauamt Graubünden rechnet jedoch nicht damit. Ebenfalls wird Anfang dieser Woche entschieden, ob bestimmte Stellen des Felsens gesichert oder ganz entfernt werden müssen. Auch soll festgestellt werden, inwiefern die Sprengung die Strasse eventuell beschädigt hat. Da diese jedoch durch die Kiesschüttung gut geschützt war, sind die Befürchtungen der Verantwortlichen entsprechend gering. Das Tiefbauamt Graubünden hofft, die Strasse Ende April wieder für den Verkehr freigeben zu können. Die beiden Bilder zeigen die Situation des Felsens vor und nach der Sprengung. Ein Video der Sprengung ist unter www.engadinerpost.ch zu finden. (mw) Fotos: Muriel Wolfisberg